



Elíja in der Wüste

19. Sonntag im Jahreskreis B



Vorbereitung:

Ein dickes langes Seil, ein rundes Tuch Ø50cm,
Ein Korb mit einem Brot, das man mit der Hand brechen kann. Der Korb ist mit einer weißen Stoffserviette zugedeckt.

Ca. 5 graue, 5 sandfarbene, zwei schwarze Tücher.

Eine Zimbel

Die Gottesdienstkerze

Legematerial: Filzstücke, Holzperlen, bunte Schnüre

Liederbücher:

Gotteslob (GL)

RPP – Heft 2008/1 (RPP)

Zur Mitte kommen, Kathi Stimmer-Salzeder (ZMk)



gemeinsames Kreuzzeichen

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Lied

ZMk S. 38 *Du lädst uns ein zu Deinem Fest*

Versammlung

Der Korb mit dem verdeckten Seil wird gezeigt.

(Er kann auch einmal im Kreis herumgegeben werden)

L zieht ein Ende des Seiles aus dem Korb und gibt den „Anfang“ dem nächsten Kind. So wird das Seil weitergegeben. Alle halten das Seil weiter fest bis das Ende erscheint.

Wenn möglich wird der Anfang des Seiles weitergegeben, so dass alle enger zusammengehen müssen.

Ein Seilkreis entsteht. Wir sind jetzt alle verbunden. Alle gehören wir zusammen und halten das Seil.

Wir sind jetzt versammelt und verbunden durch das Seil.

Dann bilden die Kinder mit dem Seil in der Hand einen Kreis in der Mitte und legen das Seil in dieser Kreisform in der Mitte des Stuhlkreises ab.

Wir können den Kreis ordnen, dass er ganz rund wird.

Wir können unsere Gruppe runden, wenn wir uns jetzt mit den Händen verbinden.

Alle reichen sich die Hände

„Guten Morgen“

Alle nehmen wieder Platz.

Ein kleines rundes Deckchen wird in die Mitte des Seilkreises gelegt.

L zeigt einen Brotkorb, der mit einer weißen Serviette zugedeckt ist. Verborgen ist ein Brotlaib.

Der Korb wird von Kind zu Kind weitergereicht.

Jedes Kind beschreibt, was es riechen, fühlen, hören, sehen... kann, ohne das Wort „Brot“ zu nennen.

Ein Kind deckt das weiße Tuch auf.



Der Brotkorb wird von Kind zu Kind behutsam weitergegeben, sodass jedes Kind das Brot schauen und riechen kann.

Das Brot wird wieder zugedeckt und der Korb findet auf dem Tuch in der Mitte seinen Platz.

Ein Kind stellt einen Krug mit Wasser dazu.

Kyrie-Rufe

Herr Jesus Christus, Du schenkst uns Brot zum Leben.

Alle: Herr erbarme dich

Du schenkst uns die Nahrung, die wir zum Leben brauchen

Alle: Christus erbarme dich

Du bist in unserer Mitte

Alle: Herr erbarme dich

Lied:

GL 389 Str. 1 und 2 *Dass Du mich einstimmen lässt in Deinen Jubel*

Eröffnungsgebet

Lasset uns beten:

Guter Gott, in Jesus willst Du uns frei und froh machen. Du schenkst uns Erlösung und Heil, dafür danken wir Dir. Lass uns die Nahrung für unser Leben finden, die wir brauchen. Darum bitten wir durch Christus, unsern Herrn. Amen.

Hinführung

Das Wichtigste in der heutigen Bibelgeschichte ist bereits in unserer Mitte: das Brot. Unsere Geschichte aber spielt in einer bestimmten Landschaft.

Ein graues Tuch wird einem Kind gegeben, das es ganz entfaltet und herzeigt.

Die Farbe grau erinnert an:

Kinder nennen ihre Assoziationen: Beton, Stein, Nebel, ...

Das Land, in dem die Geschichte spielt, ist steinig und trocken. Es gibt Felsen und kleine Berge. Dort kann nichts wachsen. Dort hat das Leben keine Kraft.

Die Hälfte des Seilkreises wird mit grauen Tüchern gefüllt.

Ein Kind erhebt ein sandfarbenes Tuch.



Was erschauen wir in dieser Farbe?

Die Kinder erinnern sich an Sandkasten, Sand, Wüste, Farbe des Löwen...

In die zweite Hälfte des Mittebildes werden viele sandfarbene Tücher gelegt.

Die Wüste ist ein Land, in dem endlos Sand und Steine sind. Es ist so heiß, dass nichts wächst. Und in der Nacht ist es sehr kalt.

Ein schwarzes Tuch wird gezeigt.

Die Kinder erinnern sich an Nacht, Höhle, Schlucht.

Die schwarze Farbe erzählt uns von Dunkelheit und Tiefe. Es gibt kein Licht, Menschen sehen keinen Weg, der weiterführt.

Auf den Übergang von grauen und sandfarbenen Tüchern wird zwei Schwarze Tücher gelegt.

Wir schauen noch einmal die Farben in der Mitte: Sie erzählen auch von uns Menschen: Die graue Farbe erzählt von Menschen, die keine Kraft haben. Die Sandfarbe erzählt von Menschen, die ausgebrannt sind.

Die schwarze Farbe erzählt von Trauer und Verlorenheit.

Alle sehnen sich nach Leben, nach Lebensfreude, nach Farbe und Hoffnung.

Heute hören wir von einem großen Propheten namens Elija. Er lebte knapp 900 Jahre vor der Geburt Jesu Christi im Nordreich Israel und ist das Sprachrohr Gottes. Er kommt dabei mit den Großen und Mächtigen des Königreiches in Konflikt. König Ahab und dessen Frau Isebel trachten Elija nach dem Leben. Er hat für Gott gekämpft und er hat gewonnen. Doch jetzt wird er vom König verfolgt und der weiß nicht mehr wohin er fliehen soll. Er flieht in die Wüste und will sterben. Doch dann greift Gott ein. Hört, wie es Elija in der Wüste erging:

Lesung

aus dem ersten Buch der Könige:

Elija geriet in Angst, machte sich auf und ging weg, um sein Leben zu retten.

Er kam nach Beerscheba in Juda und ließ dort seinen Diener zurück.

Er selbst ging eine Tagereise weit in die Wüste hinein.

Dort setzte er sich unter einen Ginsterstrauch und wünschte sich den Tod.

Er sagte: Nun ist es genug, Herr. Nimm mein Leben; denn ich bin nicht besser als meine Väter. Dann legte er sich unter den Ginsterstrauch und schlief ein.

Die Kinder schließen die Augen.

Ein Zimbelton erklingt.



Die Serviette wird von Brot weggenommen.

Doch ein Engel rührte ihn an und sprach: Steh auf und iss!

Die Kinder öffnen die Augen.

Als er um sich blickte, sah er neben seinem Kopf Brot, das in glühender Asche gebacken war, und einen Krug mit Wasser.

Er aß und trank und legte sich wieder hin.

Die Kinder schließen die Augen

Doch der Engel des Herrn kam zum zweiten Mal,

ein Zimbelton erklingt, die Kinder öffnen die Augen

rührte ihn an und sprach: Steh auf und iss! Sonst ist der Weg zu weit für dich.

Da stand er auf, aß und trank und wanderte, durch diese Speise gestärkt,

vierzig Tage und vierzig Nächte bis zum Gottesberg Horeb.

1 Kön 19,4-8

Lied:

RPP S. 35 *Wer Brot hat leidet keine Not*

Jesus deutet das Brot als Speise vom Himmel. Jesus will selbst wie Brot für uns sein und uns Kraft zum Leben geben. Diese frohe Botschaft wollen wir jetzt hören und sein Wort froh begrüßen:

Die Gottesdienstkerze wird neben der Heiligen Schrift gehalten.

Lied:

GL 725,4 *Hallelu, hallelu, hallelu, halleluja preiset den Herrn*

Evangelium

So aber ist es mit dem Brot, das vom Himmel herabkommt:

Wenn jemand davon isst, wird er nicht sterben.

Ich bin das lebendige Brot, das vom Himmel herabgekommen ist.

Wer von diesem Brot isst, wird in Ewigkeit leben.

Das Brot, das ich geben werde, ist mein Fleisch,

ich gebe es hin für das Leben der Welt.



Joh 6,50

Die Gottesdienstkerze wird zum Brot in die Mitte gestellt

Deutung:

Jesus spricht auch vom Brot – doch er gibt dem Brot eine neue Deutung: Er sagt: „Ich bin das Brot des Lebens“. Das feiern wir in jeder Eucharistiefeier: Im Brot schenkt sich uns Jesus Christus selbst: Er ist das Brot des Lebens, das Brot der Stärkung, das Brot der Gemeinschaft.

Dann blüht das Leben auf und aus der Wüste wird fruchtbares Land, aus dem Dunkel wächst Hoffnung und zwischen den Steinen, sprießen Blumen und fließt Wasser.

Die Kinder gestalten mit Legematerial Blumen, Früchte und grünes Land auf die Fläche um das Brot und den Krug.

Fürbitten:

Gott unser Vater, von Dir kommt uns Kraft und Stärkung zu. So bitten wir: Unser tägliches Brot gib uns heute.

Alle: Das tägliche Brot gib ihnen heute

Für alle Menschen, die Hunger haben.

Alle: Das tägliche Brot gib ihnen heute

Für alle, die keine Kraft mehr haben.

Alle: Das tägliche Brot gib ihnen heute

Für die, die nicht wissen, wie es weitergeht.

Alle: Das tägliche Brot gib ihnen heute

Für die traurigen Menschen

Alle: Das tägliche Brot gib ihnen heute

Vater unser

Lied

GL 453 *Bewahre uns Gott*



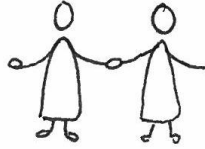


Bewahre uns Gott



Die Arme heben

Behüte uns Gott



*Hände senken und auf die Brust legen,
Hände reichen*

Sei mit uns auf unseren
Wegen



*Gehen miteinander nach rechts und lassen
dann die Hände aus.*

Sei Quelle und Brot in
Wüstennot



*Zur Mitte drehen und zur Mitte zeigen.
wiegen*

Sei um uns mit deinem
Segen



*Jeder dreht sich um die eigene Achse und
legt die Hände zur Brust.*

Schlussgebet:

Barmherziger Vater,

Mit deinem Wort und mit deinem Brot hast du uns gestärkt und uns neue Kraft gegeben. Stärke und begleite uns und hilf, dass wir Brot für andere sein können. Darum bitten wir im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Nach dem Gottesdienst nimmt L das Brot aus der Mitte und teilt es kleine Stücke.

L geht auf einige größere Kinder zu und gibt ihnen jeweils ein Brotstück mit den Worten:

„Steh auf und iss, sonst ist der Weg zu weit für dich.“

Die Kinder brechen das Brot wieder und teilen es mit den kleineren Kindern.

Eine Versammlung mit kleinen Getränken kann sich anschließen